**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 3 (1837) Heft: 11-12

Rubrik: Nordamerika

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gitle Biel- und Sohlwisserei ist der greuste Gegenstaß von umfassender und lebendiger Beobachtung des Rahellegenden. Dadurch
wird eine edle Wistogierde am sichersten geweckt, und ihr Weiterstreben
erhält eine seste und vernünftige Grundlage, während dürre
Wortmacherei und Gedächtniskram Langweile macht und Ekel gegen
die Studien einimpfe, so wie leichtsertige Vilderbuch = Jagerel den
Geist entnervt, locker und meisterlog macht. Man wisse auch etwas
dem Lern= und Lesetrieb zu überlassen. Durch Lektur erweitert der
naturgemäß gebildete Knabe und Jüngling leicht und gern seine
wohlgewurzelten Kenntnisse, während der an lauter Leckerbissen und
Kuriositäten Gewöhnte sehr schwer zu der nährenden Hauskost zurücksehrt. Es ist eine Kunst, die viele Lehrer noch nicht verstehen,
mit der Gelehrsamkeit gehörig zurückzuhalten, und sedem Alter das
Seine zu geben.

Erschrecken wir daher nicht vor dem reichen Berzeichnif der Lehrsächer; wissen wir doch, daß dadurch bloß eine allseitige Entzwicklung der Reafte an den Gegenständen der täglichen Anschauung erzielt wird.

## Mordamerifa.

Bergleichende Uebersicht des akademischen und Wolksschul=Unterrichts in den vereinigten Staaten von Nordamerika und in Europa, von Tr. Bromme. — In seinem "Taschenbuch für Reisende in den vereinigten Staaten von Nordamerika, von Tr. Bromme. Valtimore, Md., Verlag von E. Scheld u Comp. 1836.", gibt der Versasser S. 133 folgenden Bericht: Von vielen Seiten ist der Union der Borwurf gemacht worden, als wäre für höhere Lehranstalten dort weniger gesorgt, als der Neichthum des Landes und seiner Simvohner erwarten ließe; wie irrig aber dieser Vorwurf ist, mag aus dem Vorhergehenden \*) erhellen, und hier soll eine vergleichende Zusammenstellung zwischen Amerika nich Europa beweisen, daß in Amerika die klassische Bildung mit der in Europa auf gleicher Stuse sieht, ja viele europäische Länder schon überstügelt hat, der Volksschulunterricht aber in Amerika von keinem Lande Europa's übertroffen wird.

Der Berf, hat mämlich eine Alebersicht aller in den vereinigten Staaten befindlichen Universitäten und höhern Lehransialten (Universities und Colleges), theologischen Seminare und medizionischen Akademisen vorausgeschickt. Sie enthält 15 universitären und 64 Colleges, 38 thrologische Seminare und 22 medizinischen dieurgische Akademisen Ucher die Einrichtung derselben sagt der Berf. nichts, und dies dag auch außer dem Zwecke seines Aauch außer dem Zwecke seines Auch außer dem Zehrer an jund

Staaten der Union.	Zahl ber Stubivenben.	Verbältniß zur Einwohnerzahl	Europäische Staaten.	Zahl ber Stubirenben.	Bethältniß zur Einwohnerzahl
		1 311:			1 8u:
1. Maffachuffetts	770	792	Schottland	3249	683
2. Connecticut	327	960	Baden	1399	816
3. New . Sampshire	241	1118	Sachsen	1360	1040
4. Vermont	186	1509	England	10549	1132
5. Maine	238	1611	Hannover	1203	1303
6. Rem Jerfen	193	1661	Baiern	2593	1312
7. Gild Carolina	325	1789	Toscana	909	1402
8. Pennsylvania	688	1928	Spanien	9867	1414
9. New: Jork	986	1940	Preußen , ,	6236	1470
10. Nhobe Jeland	50	1944	Würtemberg	887	1731
11. Maryland	175	2554	Schweden u. Morwegen	2687	1732
12. Virginia	457	2650	Portugall	1604	1879
13. Kentuffn	249	2799	Riederlande	2998	1979
14. Georgia	173	2985	Sardinien	1722	2420
15. Missississississississississississississ	45	3040	Sameis	767	2655
16. Mord: Carolina .	<b>2</b> 33	3170	Dänemark	578	3342
17. Tennessee	211	3245	Reapel u. Sicilien	2065	3590
18. Dhio	285	3290	Desterreich	8584	3760
19. Louisiana	46	3335	Frankreich	6196	<b>51</b> 40
20. Delaware	<b>2</b> 3	3336	Irland	1254	5767
21. Alabama.,	81	3634	Rufland	362 <b>6</b>	15455
22. Missouri	28	5303			
23, Indiana	65	5101	Madidal Comens	(0/3)	0005
24, Illinois	28	5624	Westliches Europa	69634	2285
Mile verein. Staaten	6185				
Destliche "	17.48	1 1			
Mittlere "	1995				( )
Sudliche "		2612			1 1
Westliche "	957	3516			

danach kann man schon einigermaßen beurtheilen, wie diese Anstalten beschaffen sein mögen. Nur eine derselben (die Harvards Universität in Cambridge, Staat Massachussetts, 1638 ges gründet) hat außer einem Präsidenten 30 Lehrer, 5321 Allums nen und 217 Studenten; alle übrigen haben weniger, z. B. 27, 25, 24, 20, 17, 16, 15, 14 Lehrer; 63 haben unter 10 Lehster; 20 derselben haben außer dem Präsidenten weniger als 5 Lehrer — Europa steht in dieser Hinscht immer noch weit über Almerika; denn Deutschland alleln hat 25 Universitäten, von denen jede durchschnittlich 40 Lehrer besitht, ungerechnet der vielen Lyzäen und Gymnasien Die Schweiz hat 3 Universitäten, nehst westeligstens 10 Gymnasien, der vielen Mittelschulen gar nicht zu

In Schottland übertrifft die gelehrte Erziehung die aller an dern Länder der Welt. - Baben, Maffachuffetts und Con necticut find einander ziemlich gleich und haben nach obiger Ueberficht einen Studirenden auf noch nicht 1000 Perfonen der Bevollerung. - Dew = 5 ampshire ift der einzige amerikanische Staat, der auf noch nicht 1200 Personen einen Studirenden gahlt, was in Europa nur in Sachsen \*) und England der Fall ist, und übertrifft daber binfichtlich der flaffifchen Bilbung Sannover, Baiern, Toscana, Spanien und Preußen, Staaten, in welchen das Berhältniß der Bevolkerung zur Bahl der Studirenden bei weitem größer ift, und die doch alle andern europäischen Staaten übersteigen. - Illinois, ein Land, das erft 1809 zum Gebiet erho= ben wurde, in welchem vor 25 Jahren noch die Indianer die Mehrzahl der Bevölkerung bildeten , und das vor 18 Jahren erft der Union als felbständiger Staat beitrat, steht hinsichtlich der höhern Schulbildung immer noch zwischen Frankreich und Irland mitten inne.

Hinsichtlich des Bolksschulunterrichtes haben die vereinigten Staaten den Borzug vor Europa, mögen wir Bergleichungen im Ganzen, oder zwischen den einzelnen Staaten beider Kontinente anstellen. — Im "Edinburgh Review" wurde schon vor mehreren Jahren sehr wahr bemerkt: die Mehrzahl der Amerikaner ist besser unterrichtet, als die Masse in irgend einem europäischen Lande! — und daß dieses keine Unwahrheit ist, bezeugt nachstehende, nach den besten Quellen aus den "Annals of Education" entnommene Tasel, welche das Berhältznis der Schulunterricht erhaltenden Kinder zur Bevölkerung in verzschiedenen enropäischen sowohl, als amerikanischen Staaten angibt:\*\*)

gedenken, die doch mit vielen der amerikanischen Colleges in die Schranken treten dürsen. Wir schäßen die Zahl gewiß nicht zu hoch, wenn wir annehmen, daß die Schweiz wenigstens 100 Anstalten hat, welche über der Gemeindschule stehen. Nach dem Maßstabe der Bevölkerung müßte Nordamerika wenigstens das Sechsfache besißen für seine Bevölkerung, die der Berk. auf 12,866,020 angibt, nämlich mit Einschluß von 2,014,361 Sklazven. — Man vergl. die Artikel in den Schulblättern: über Nordamerika, Heft No. 8 u. 9, S. 104 und No. 15 G. 45; über Sachsen No. 6 u. 7, S. 96; über Holland No. 10 u. 11, S. 86; über Preußen No. 17, S. 143. — Anm. d. Red.

") Nuch hier scheinen die Angaben des Berf. zu Gunsten von Amerika auf Uebertreibung du beruhen. Wir wollen dies sogleich

Der Verlien 300 17, ©. 143. — Anm. v. Neb.

Der Verf gibt in Sachsen das Berhältniß der Studirenden zu der Bessammtbevolkerung wie 1 zu 1040 an, indem er die Zahl der Studirens den zu 1360 annimmt. Allein Sachsen hatte laut der Nachrichten, auf die wir in der vorigen Anmerkung verwiesen haben, schonim I.

1833 in seinen höheren Unterrichtsanstalten 1861 Studirende, wodurch sich das Verhältniß der Studirenden zu der Levolsezung wie 1 zu 760 herausstellt. Dies ist ein zu anstallender Unterschied, als daß man den Angaben des Versassers unbedingzten Glauben schenken könnte.

	Schüler. Einw.	Umerifa. Schüler. Ginw.
Würtemberg	1 34 6	Dew Dorf 1 311 3,9
Kanton Waadt .	1 ,, 6,6	Massachusetts 1 ,, 4
Baiern	1 ,, 7	Maine 1 , 4 !
Preußen	. 1 ,, 7	Connecticut 1 ,, 4
Miederlande	. 1 , 9,7	Neu-England-Staa=
Schottland		ten, zufammen 1 ,, 5
Desterreich	1 ,, 13	Pennsylvania 1 ,, 7
England		New-Jersey 1 ,, 8
Frankreich	1 ,, 17,6	Illinois., 1 ,, 13
Irland		Rentucti 1 ,, 21
Portugal	1 ,, 88	2.2.2.40
Rufland	1 ,, 367	

e id ana cia

beweisen. Rach einem ausführlichen Berichte (Märzheft der allgem. Echulzeitung 1828) hat Preußen am Ende des 3 1825 überhaupt 12,256,725 Einwohner und darunter 4,487,461 Kin= der, welche das 14te Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, also 366 Kinder unter 1000 Einwohnern, oder die Kinderzahl betrug nahe 11/30 der ganzen Bevolkerung. Gegen wir nun den Eintritt in die Schule an das Ende des fiebenten Jahres und bemerken, daß dabei offenbar die Bahl der in den ersten 7 Jahren noch nicht schulpflichtigen Rinder größer, als die in den nachher folgenden Jahren wirklich schulpflichtigen Kinder sein muß, so werden wir der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn wir die nicht schulpflichtigen Rinder zu 6/30, die schul= pflichtigen aber zu 5/30 oder 1/6 der Gefammtbevolkerung be= rechnen. Wenn sich also durchschnittlich unter 6 Einwohnern 1 schulpflichtiges Rind befindet, wie kommt's nun, daß in New-Pork dieses Verhältniß durchaus anders ist,, so daß die Kinder= Jahl überhaupt fast doppelt so groff fein muß, als in Preußen? Oder gehen in New-Dork die Kinder schon in den Windeln zur Schule? — Doch die Sache läßt sich erklären, nur gibt leider der Berfaffer nicht den Schluffel gu diefem icheinbar unerflarlichen Bahlenräthsel an die Sand. Mus einem Berichte der all= gem. Schulzeitung (Dez. Seft 1832 G. 1217) geht Hervor, bag man dort die Schulkinder vom 5. — 16. Altersjahre rechnet, ja daß noch viele, schlecht geschulte und mehr als 16jahrige junge Leute die Schule befuchen. Rach einem folchen Dafistabe bat nun offenbar unger Berf. feine Angaben berechnet. Dabei muß sich freilich das Zahlenverhältniß zu Gunften von Amerika und vorzüglich von New-Dork gestalten; aber ein solcher Masie stab der Vergleichung ist grundfalsch, weil wir in Europa die Schulkinder gewohnlich vom 6 - 14ten, ober 7 - 15ten 21fter6= jahre berechnen, wodurdt wie gegen den ruhmredigen Amerikaner um drei gange Jahrgange in der Kindergahl zu furd tommen. — Uebrigens hat berfelbe überhaupt nicht angegeben, aus welchen Jahren er feine Bahlemwerthe genommen, und darauf tommt doch febr viel an, weit in unferer im Schulwesen schnell fortschreitenden Beit auch nur einige Jahre einen auffallenden Unterschied bewirken, Dies beweist 3. B. Frankreich, wo sich

In allen öftlichen Stagten der Union ift der Bolksschusinsterz ticht den betreffenden Staaten überlassen, und die Ausbringung eines Schulfonds ruht theils in den Händen der verschiedenen Regirungszbehörden, theils ist er nach Vorschrift den verschiedenen Schuldistriften übergeben, und diese sind ermächtigt, in ihren Bezirken eine Schulztare zur Erhaltung und Errichtung der nöthigen Bolksschulen aus Zuschreiben. In den westlichen Staaten hingegen hat der Kongreß die 36ste Sektion jeder Ortschaft (Township) für Volksschulen reserz virt und außerdem in jedem Staate ein, zwei und mehr Ortschaften zur Errichtung und Erhaltung von Alkademien, Colleges und Unispersitäten angewiesen.

	Kűr				Kür		
į.	171.41	Iniversit	iten u.	f. 10.		Volfes	
In	Thio	92800	Acres	,		678576	350
35	Indiana	46080	29		1.114	556184	29 77
ກ	Illinois	46080	29			977/157	-39
2 59	Missouri	46080	7 997			1086639	119
	Missifficai		29	4		685884	29
	Allabama	46560	2)			722190	))
	Louisigna	46080	29			873973	22
	Michigan	46080	22			543893	77
	Arfansas	46080	7 22	1	region.	950258	3,923
22	Florida	46080	>>			877484	35
	Sufammen	508000	Alcres	1 (1)	*1 -	7952538	Acres.

Der Werth dieser Ländereien beträgt nach dem Regirungspreise sir das Sollege-Land 635000 Doll., für das Schulland 9940672 1/2 Doll. Da aber Schulen und Universitäten eine fortgeschrittene Bevöskerung verlangen, und durch diese der Werth des Landes steigt, so ist der Werth der Schulländereien zu 10, jener der Universitätsländereien zu 30 Dollars anzunehmen, wonach der Werth oblger Landverwilliguns gen für Solleges und Universitäten auf 152/10000, der sur Schulen aber auf 79525380 Dollars zu veranschlagen wäre. — Wo ist ein Land in der Welt, das im Stande wäre, ein Nehnliches sur seine Unterrichts-

nach des Verf. Angabe die Schüler zu den Einwohnern wie 1 zu 17,6 verhalten, da doch andern Nachrichten zusoige dieses Verhältnis wie 1 zu 13 ist. (Man vergt die Anmerkung auf Seite 82 der Schulbt. d. Jahrg.) Insbesondere machen wir noch ausmerksam auf die "übersichtliche Darstellung des gesammten Schulwesens im Kanton Aargau" vom I. 1834, welche der damalige Kantonsschultrath veranstaltet hat. Darin sinden wir auf 100 Personen 19,7 Schüler, das dam Verhältnis der Schüler zu der Gesammtbevölkerung ist daher inzustellt zu 5,07, also ganz nahe ein Fünstel. Nach solchen Angas den glaußen wir, Europa und namentlich die Schweiz dürfe wird stooh! in Absschied auf das Schulwesen eine Vergleichung piet Ansteila aushalten.

anstalten zu thun? Rufland allein könnte für Schulen gleiche, ja größere Berwilligungen machen; jedoch nur dann, wenn Kultur und Bevölkerung in allen Theilen jenes unermeßlichen Reiches mit gleicher Schnelligkeit steigen, könnten auch dort ähnliche Berwilligungen Werth erhalten, was aber für das erste Jahrhundert zu bezweifeln sein durfte. \*)

# Inhalt des Jahrgangs 1837.

### I. . .

- 1. Anfichten über Bebandlung des Rechtschreibeunterrichts, 5. 49 u. 119.
- 2. Ansichten über Bethätigung der Gemeindschullehrer Bereine, S. 3.
- 3. Begründung einer Maßregel gegen die Bereinigung des Schule und Gemeindschreiberdienftes mit besonderer Rudficht auf den Kanton Aargau, S. 316.
- 4. Bemerfungen über das Schulgefet des Kantons Bafelland- fchaft, S. 322.
- 5. Der Frühling im Schulleben. Gine Rede u. f. w. von Pfr. Rranich, S. 508.
- 6. Der Boltsichullebrer und fein Schulbuch, 6.307.
- 7. Einige Andeutungen über Auffindung ber Grundfabe einer geiftbildenden Unterrichtsmethobe, S. 145.
- 8. Gedanken auf die Frage: follen gesethliche Schulbucher eingeführt werden? S. 430.
- 9. Gebanten und Ansichten eines Schullebrers über das Ratechifiren in der Primarfcule, G. 300.
- 10. Gemälde des gegenwärtigen Buftandes der Bolfsbildung in Bafellandichaft , von Pfarrer Rusperle, G. 201.
- 11. Ratechetische Erflarung Des einfachen Gebantens, 6. 297.
- 12. Aebenebeschreibung (furje) von Joh. Samuel Sopf, gewesenem Lehrer der Mathematif ju Burgdorf, S. 514.
- 13. Organisationsplan für Die Befundarschule in Glarus, 6.97.
- 4. Rede, gesprochen bei der Einweibung des neuen Schulhaufes in Thuffs, pon G. Loofer, S. 151.

<sup>2)</sup> Auch hier ist der Berf. nicht von Uebertreibung frei. Es ist zwar ein rühmlicher Beschluß, welcher in jenen Staaten so große Ländereien zum Schulvermögen bestimmte. Allein als dies geschah, war es kein Opser, denn die Grundstücke waren damals ungeheuer wohlseil. Europa hingegen bringt für sein Schulwesen wirkliche Opser. Es wird wohl noch lange dauern, bis die Ber völkerung so weit sich hebt, daß jene Ländereien den von dem Berf. vorausgeschäßten Werth erreichen.